

Zeitschrift: Baselbieter Heimatblätter
Band: 30 (1965)
Heft: 1

Artikel: Uf der Thürner Flue
Autor: Schwab-Plüss, Margaretha
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-859749>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

leicht unterstützte er als Vikar den Pfarrer und übernahm die Kinderlehre. Bei der Visitation von 1601 hören wir nichts über eine Schule in Diegten. 1607 wird als Schulmeister von Diegten Hans Caspar Keiser «von Rümelingen aus dem Zürichgebiert» aufgeführt¹⁹⁴. Etwas Genaueres erfahren wir 1637 über den Schulmeister und die Schule von Diegten; damals hatte Jacob Schürmann von Kölliken dieses Amt inne. Im Visitationsbericht von 1637 rühmt Pfarrer Schickler: «Habe verschienen winter ein schulmeister gehabt, der die jugendt fleißig underwisen, der sich anerbotten, wann ime die gemeinden wochentlich zwen gulden geben, wolle er bestendig, sommer und winter schul halten, und so viel knaben, alß ime geschickt werden, underweisen¹⁹⁵.» Wahrscheinlich wurde seit jener Zeit regelmässig Schule gehalten. Ein Schulhaus gab es zwar noch nicht. Den Schulmeistern stellte man mehr oder weniger geeignete Stuben zur Verfügung. Das änderte sich erst 1710, als sich die Gemeinde entschloss, ein Schulhaus zu bauen.

(Fortsetzung folgt)

Uf der Thürner Flue

Von *Margaretha Schwab-Plüss*

Mer stönde zwüsche de bruune Baumstämm hööch uf der Flue
und tüje in d Ebeni stuune, in die grossi Oberueh,
Mer luege, wie d Sunne dunkelrot zwüsche finschtere Tanne undergoht.

Mer gseje Liechtli scho schyne und der Zug wien e füürigi Schlang
dur s Täli schnoogge und schwyne, und der Näbel dünn und lang
wien e Schar vo Geischer luftig und lycht,
wo zum Wald nus im Bächli nohe dycht.

Aber lueg me! Was glänzt jetz dört äne
und rünnt in die blau Nacht
wie luter silbrigi Träne und dunkt in e Märlipracht
die Chronen alli mit sym Glascht
und s sammetig Miesch an Stamm und Ascht?

Der Mond ischs hinder de Zwyge;
dä zeigt is der Wäg jetz guet,
goht mit is in fyrligem Schwyge
dure Wald und macht is Muet.
Ringsum wird s Ghürscht scho dünn und lugg,
und jetz blybts undereinischt zrug.

Wie schön lyt doch nide das heimelig Dörfli do,
im tiefschte, heilige Fride und hööch am Himmel stoh
gseht men erscht jetz der Mond so rächt.
S isch, mein i, Vollmond sider nächt.